

Universitätsstadt Tübingen
Beauftragte/r für Wohnraum und barrierefreies Bauen
Hartmann, Julia und Burkhardt, Axel Telefon: 07071 204-2281
Gesch. Z.: 021/

Vorlage 559a/2018
Datum 30.04.2019

Mitteilungsvorlage

zur Kenntnis im **Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung**

Betreff: Projekt Wohnen mit Hilfe

Bezug: 559/2018 „Wohnen mit Hilfe“

Anlagen: 0

Die Verwaltung teilt mit:

Die Verwaltung wurde gebeten zu prüfen, in welchem Rahmen das Projekt „Wohnen mit Hilfe- Alt und Jung unter einem Dach“ wieder aufgelegt werden kann. Zwischen 2009 und 2016 gab es dieses Angebot, organisiert vom DRK in Kooperation mit dem Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim, dem Landratsamt und den Städten Rottenburg und Tübingen. Aus personellen Gründen wurde das Programm nicht fortgesetzt. Während dieser Zeit wurden bis zu 27 Wohnpartnerschaften pro Semester vermittelt. Durch den hohen Personalaufwand wurde das Potential an Wohnpartnerschaften aber nicht voll ausgeschöpft. Zwischenzeitlich dürfte sich der Bedarf sowohl auf Seiten der Unterstützungssuchenden als auch auf Seite der Studierenden noch weiter erhöht haben. Die Verwaltung rechnet mit einem derzeitigen Potential von 50 oder mehr Wohnpartnerschaften pro Semester. In der Vergangenheit hatten die Partnerschaften eine Dauer von wenigen Monaten bis hin zu vielen Jahren.

Der Ressourcenaufwand lag im Schnitt übers Jahr verteilt bei ca. 35% Stellenanteil, dürfte aber aufgrund des gestiegenen Bedarfs inzwischen höher sein. Der Arbeitsschwerpunkt liegt in den Zeiten Beginn des Wintersemesters, also zwischen August und Oktober.

Im Rahmen des Handlungsprogramms „Fairer Wohnen“ der Kommune, dessen Aufstellung 2017 vom Gemeinderat beschlossen wurde, wird ein eigenes Teilprojekt bearbeitet, das sich auf die Nutzung der Wohnraumpotentiale im Bestand fokussiert. Das Projekt „Wohnen mit Hilfe“ könnte einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung des Wohnungsbestands leisten. 50 Wohnpartnerschaften ersetzen ein mittelgroßes Studierendenwohnheim – oder 15 Familienwohnungen.

Die Verwaltung wird das Thema im Rahmen der Kooperation im Verbundprojekt Optiwohn (Vorlage 355/2018) bearbeiten. Diese Vorgehensweise hat folgende Vorteile: Der Projekt-

partner Universität Oldenburg wird sich spezifisch mit diesem Thema befassen und unter anderem best-practice-Fälle im gesamten Bundesgebiet aufarbeiten.

Dazuhin ermöglicht das Projekt erstmals eine umfassende Analyse der Wohnbedarfe und – Wünsche älterer Menschen, die in großem Wohnraum leben. Die im Rahmen des Optiwoh-Projekts bei den Wohnraumbeauftragten angesiedelte Stelle könnte einen Neuaufbau des Angebots „Wohnen mit Hilfe“ koordinieren. Über die Vernetzung mit lokalen Projektpartnern wie dem Stadt- und Kreissenorenrat, der Beratungsstelle für ältere Menschen, aber auch den Stadtteiltreffs, Kirchengemeinden und weiteren Akteuren kann vorab untersucht werden, unter welchen Voraussetzungen eine zentrale Organisation und Umsetzung von „Wohnen mit Hilfe“ – Konzepten in Zukunft erfolgreich sein kann.

Es ist geplant, die Personalstelle für das OptiWohn Projekt im Sommer zu besetzen. Erste Ergebnisse zu einer Neukonzeption des „Wohnen mit Hilfe“ Angebotes könnten dann bis zum Frühjahr 2020 vorgelegt werden.